

# Jahresrechnung 2018

# Jahresbericht

Nach einem eher durchgezogenen 2017 kann das Ausstellungsjahr 2018 als Rückkehr zum Courant normal bezeichnet werden. Massgeblich dazu beigetragen haben die Aktivitäten unserer Kulturvermittlerinnen, die auch im Berichtsjahr wieder zahlreiche Schulklassen durch das Museum geführt und diverse Workshops organisiert haben (vgl. hierzu den Bericht von Jolanda Schärli auf Seite 6.). Ebenfalls nicht beklagen dürfen wir uns über die Aufmerksamkeit der Medien. Speziell zu erwähnen ist das *St.Galler Tagblatt*, das alle unsere Ausstellungen kompetent bespricht und oftmals auch mit einer Online-Bilderstrecke ergänzt. Ein weiterer Meilenstein des Berichtsjahrs ist die Rückkehr des Lyceumclubs St.Gallen in das HVM. Die Lyceinnen hielten bereits von 1946 bis 1950 ihre monatlichen Versammlungen in unserem Vortragssaal ab, wechselten dann aber in die ehem. Scherersche Villa an der Rorschacher Strasse 25 (heute Jugendmusikschule).

Im Hauptausstellungssaal zeigten wir bis 28. Januar die Sonderausstellung «Giovanni Züst – Silber, Antiken, Malerei», die einem der bedeutendsten Donatoren unseres Museums gewidmet war: dem im Tessin wohnhaft gewesenen Giovanni Züst, einem in Basel aufgewachsenen Transport-Unternehmer mit Ostschweizer Wurzeln.

In der UG Halle war vom 16. Februar bis 9. September eine wichtige Wanderausstellung zu Gast: «Schweizer Juden – 150 Jahre Gleichberechtigung». Der Schweizerische Israelitische Gemeindebund hatte anlässlich dieses Jubiläums eine Wanderausstellung konzipiert, welche die Vielfalt des Schweizer Judentums heute aufzeigt. Im Zentrum standen die Porträt-Aufnahmen des Fotografen Alexander Jaquemet: 15 jüdische Menschen, jüngere und ältere, bekannte und unbekannt, aus verschiedenen Landesteilen und unterschiedlichsten Gesellschaftsschichten. Ergänzt wurde die Galerie durch acht Porträts von Juden und Jüdinnen in der Nordostschweiz, verfasst von der bekannten St.Galler Journalistin Brigitte Schmid-Gugler.

Im gleichen Saal zeigten wir ab 27. Oktober auch die Wechselausstellung «Stadt – Land – Fluss. Römer am Bodensee». Die Bodenseeregion war nach der Eroberung durch römische Truppen in den ersten drei Jahrhunderten n.Chr. relativ dicht besiedelt. Innerhalb kurzer Zeit übernahm auch die einheimische keltische Bevölkerung den Roman Way of Life. Grössere Städte (Bregenz) und Dörfer (Eschenz) entstanden. Kempraten wurde zu einer Kleinstadt mit Tempeln, öffentlichen Bauten, Wohn- und Handwerksquartieren ausgebaut. Rund 120 Gutshöfe, wie jener von Sargans, bewirtschafteten das fruchtbare Umland. Und auf dem dichten Verkehrsnetz zu Wasser und an Land gelangten viele, teils neue Güter und Ideen in unsere Region.

Die Hauptausstellung 2018 war dem Thema Mode gewidmet. Unter dem Titel «Dresses – 250 Jahre Mode in der Schweiz» zeigten wir ab dem 28. April eine hauptsächlich aus eigenen, in den letzten 15 Jahren konservierten und restaurierten Beständen zusammengestellte Ausstellung zur Mode der letzten 250 Jahre. Was man nämlich nicht weiss: das HVM verfügt über eine grosse und interessante Kleidersammlung, die sich über 250 Jahre erstreckt und die sogar grösser als diejenige des Textilmuseums ist.

Die meisten Kleider wurden in der Schweiz gefertigt, zum Beispiel aus Ostschweizer

Musselin, Zürcher Seide, Glarner Druckstoffen oder St.Galler Stickerei. Jedes Stück ist einzigartig, erzählt eine Geschichte, ist Ausdruck des gesellschaftlichen, technischen und ästhetischen Wandels. Die Ausstellung stellte Modegeschichte vor und warf gleichzeitig einen Blick in die Zukunft: Die Schweizerische Textilschule hatte sich von den historischen Kleidern zu neuen innovativen Kreationen inspirieren lassen – ein Beitrag der Next Generation.

Seit Ende August haben wir auch eine neue Dauerausstellung im südöstlichen Obergeschoss zum Thema Jugendstil. Als «Jugendstil» (franz. Art Nouveau) wird die kulturgeschichtliche Epoche der Stilentwicklung und Reformsuche zwischen etwa 1895/96 und 1914 bzw. 1920/21 bezeichnet – das Aufbegehren der Jugend gegen das Alte. Den deutschen Namen erhielt die neue Bewegung von der Kunst- und Literaturzeitschrift *Jugend*, die 1896 in München erstmals herausgegeben wurde. Die Stadt St.Gallen wurde vom Jugendstil ganz entscheidend geprägt. Bedingt durch die Blüte der Stickereizeit, entstanden um 1900 zahlreiche repräsentative Bauten wie z.B. das Stickerei-Geschäftshaus «Oceanic». Der Bildhauer August Bösch konnte in St.Gallen sein wichtigstes Werk realisieren: den Broderbrunnen an der St.Leonhard-Strasse. Das innovative Schaffen des als Designer in München tätigen Hans Eduard von Berlepsch-Valendas wurde auch in seiner Vaterstadt zur Kenntnis genommen. St.Gallen zeitlebens verbunden blieb auch die hier aufgewachsene, lange Jahre in München lebende und arbeitende Künstlerin Martha Cunz, die mit ihren japanisierenden Farbholschnitten international bekannt wurde.

Anlässlich seines 30. Todesjahrs zeigten wir ab 6. Oktober im unteren Studio die Ausstellung «Nacht über Deutschland» mit Schwarzweiss-Holzschnitten des deutschen Grafikers Carl Meffert (1903-1988), der 1933 als Kritiker des Nationalsozialismus fliehen musste. Er gelangte illegal in die Schweiz und nahm hier den Künstlernamen Clément Moreau an. In Zürich lernte er seine zukünftige Frau, die St.Gallerin Nelly Guggenbühl kennen. Sie half ihm, nach Argentinien ins Exil zu gehen. Hier entstand 1937/38 sein Hauptwerk «Nacht über Deutschland», das über die Zustände unter der Nazi-Herrschaft aufklären wollte.

Die letzte Ausstellung im Jahr 2018 war «Schlicht und einfach Liner», die ab 24. November im Ausstellungssaal im südwestlichen Obergeschoss zu sehen war. Der künstlerische Nachlass des st.gallisch-appenzellischen Künstlers Carl August Liner (1871-1946) war wissenschaftlich bislang kaum aufgearbeitet. Das HVM präsentierte in Zusammenarbeit mit der «Stiftung Landhaus Unterrain – Carl und Katharina Liner» nun einen ersten umfassenden Überblick über einen wichtigen Teil seiner Kunst: die Druckgrafik. Es zeigt sich, dass Liners Werdegang als Grafiker für die Schweizer Kunstgeschichte viel bedeutender ist als bisher angenommen: Liner war einer der Pioniere der frühen modernen Druckgrafik und des Werbeplakates in der Schweiz.

# Bilanz

Aktiven (in CHF)	31.12.2018	31.12.2017
Flüssige Mittel	857'084	649'473
Kassenobligationen	250'000	300'000
Übrige kurzfristige Forderungen	21'899	9'681
Aktive Rechnungsabgrenzungen	50'298	47'062
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>1'179'282</b>	<b>1'006'217</b>
Mobile Sachanlagen	182'717	178'192
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>182'717</b>	<b>178'192</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>1'361'999</b>	<b>1'184'409</b>

Passiven (in CHF)	31.12.2018	31.12.2017
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	198'425	102'212
Kontokorrentschulden Kunstmuseum	0	7'516
Passive Rechnungsabgrenzungen	237'448	92'902
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>435'873</b>	<b>202'631</b>
Fonds zur freien Verfügung	142'460	138'112
Fonds Elisabeth Hausknecht	455'082	505'082
Fonds Margrit und Rudolf Wild	128'583	138'583
<b>Total Fonds</b>	<b>726'125</b>	<b>781'777</b>
Stiftungskapital	200'000	177'530
Jahresgewinn	0	22'470
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>1'361'999</b>	<b>1'184'409</b>

# Erfolgsrechnung

	2018	2017
Ertrag aus Aktivitäten	338'161	315'915
Einnahmen aus Subventionen	2'351'889	2'150'800
Einnahmen aus Spenden und Schenkungen	25'000	25'000
<b>Total Betrieblicher Ertrag</b>	<b>2'715'050</b>	<b>2'491'715</b>
Lohnaufwand	1'739'468	1'526'652
Sozialaufwand	279'210	254'058
Übriger Personalaufwand	32'431	31'793
Leistungen Dritter	61'109	42'843
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>2'112'220</b>	<b>1'855'348</b>
Werbung, Ausstellungen und Veranstaltungen	285'799	224'669
Sammlungsankäufe und Restaurierungen	51'288	59'079
Unterhalt und Reparaturen (Mobilen/Immobilien)	63'502	78'574
Energieaufwand	58'457	59'544
Mietaufwand	20'000	8'716
Verwaltungsaufwand	113'508	89'928
Übriger Sachaufwand	23'987	21'316
Abschreibungen	44'478	50'784
<b>Total übriger betrieblicher Aufwand und Abschreibungen</b>	<b>661'024</b>	<b>592'615</b>
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>2'773'245</b>	<b>2'447'963</b>
<b>Betriebliches Ergebnis</b>	<b>-58'194</b>	<b>43'751</b>
Finanzerfolg	2'542	2'589
Bildung/Auflösung Rückstellung	0	25'000
Ausserordentlicher Aufwand	0	-77'484
Fondseinlagen	-4'347	-38'968
Fondsbezüge	60'000	67'581
<b>Jahresgewinn</b>	<b>0</b>	<b>22'470</b>

# Anhang

## 1. Angaben über die Stiftung

<b>Name:</b>	Stiftung Historisches und Völkerkundemuseum
<b>Rechtsform:</b>	Stiftung
<b>Rechtsgrundlage:</b>	Stiftungsurkunde vom 21.09.2011
<b>Zweck:</b>	Betrieb des Historischen und Völkerkundemuseums St. Gallen
<b>Sitz:</b>	St. Gallen, Museumstrasse 50
<b>Stiftungsrat:</b>	Prof. Arno Noger, Präsident, Kollektivunterschrift zu zweien (Vertreter Ortsbürgergemeinde St.Gallen) Dr. Kristin Schmidt, Vizepräsidentin, Kollektivunterschrift zu zweien (Vertreterin Stadt St.Gallen) Barbara Hächler, Mitglied, ohne Zeichnungsberechtigung (Vertreterin Stadt St.Gallen) Rolf Schmitter, Mitglied, ohne Zeichnungsberechtigung (Vertreter Ortsbürgergemeinde St.Gallen) Dr. iur. Christoph Rohner, Mitglied, ohne Zeichnungsberechtigung Christoph Häne, Mitglied, ohne Zeichnungsberechtigung Hildegard Jutz, Mitglied, ohne Zeichnungsberechtigung
<b>Revisionsstelle:</b>	Finanzkontrolle der Stadt St. Gallen
<b>Aufsicht:</b>	Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht, St. Gallen

## 2. Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die für die vorliegende Jahresrechnung angewendeten Grundsätze der Rechnungslegung erfüllen die Anforderungen des Schweizerischen Rechnungslegungsrechts.

<b>Flüssige Mittel:</b>	Die Flüssigen Mittel umfassen Kassabestände sowie Post- und Bankguthaben. Sie werden zu Nominalwerten ausgewiesen. Bestände in Fremdwährungen werden zum Stichtagskurs umgerechnet.
<b>Kassenobligationen:</b>	Diese werden zum Nominalwert ausgewiesen.
<b>Mobile Sachanlagen:</b>	Die vorgenommenen Abschreibungen erfolgen linear über 8 Jahre (Mobiliar/Einrichtungen), über 5 Jahre (Maschinen/Apparate) resp. über 3 Jahre (Büromaschinen/EDV).

### 3. Erläuterungen zur Jahresrechnung

#### Fondsrechnung

	31.12.2018	Bildung	Verw.	31.12.2017
Fonds zur freien Verfügung	142'460	4'347	0	138'112
Fonds Elisabeth Hausknecht	455'082	0	-50'000	505'082
Fonds Margrit und Rudolf Wild	128'583	0	-10'000	138'583
<b>TOTAL FONDS</b>	<b>726'125</b>	<b>4'347</b>	<b>-60'000</b>	<b>781'777</b>

#### Fondsverwendung

Diverse Ankäufe	50'000
Anteil Abschreibung Vitrinen Nordamerika	10'000
<b>TOTAL</b>	<b>60'000</b>

### 4. Anzahl Vollzeitstellen

Die Anzahl der Vollzeitstellen liegt im Jahresdurchschnitt nicht über 50 Mitarbeitenden.

### 5. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Jahresrechnung durch den Stiftungsrat sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagekraft der Jahresrechnung beeinträchtigen könnten, bzw. an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

# Revisionsbericht

## **Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der Stiftung Historisches und Völkerkundemuseum, St. Gallen**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Historisches und Völkerkundemuseum für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Prüfung sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

St.Gallen, 1. April 2019

**Finanzkontrolle der Stadt St. Gallen**

**J. Schnider**

Revisionsexperte

Leitender Revisor

**H. Bürgler**

Revisionsexperte